

Giselle de NIE, Die Sprache im Wunder – das Wunder in der Sprache. Menschenwort und Logos bei Gregor von Tours, *MIÖG* 103 (1995) S. 1–25, rekonstruiert in nicht immer leicht verständlicher Weise Gedankengänge und Ausdrucksformen vornehmlich in Gregors hagiographischen Schriften (MGH SS rer. Merov. 1/2) samt ihren biblischen oder patristischen Vorbildern. R. S.

E. Gordon WHATLEY, An Early Literary Quotation from the *Inventio S. Crucis*. A Note on Baudonivia's *Vita S. Radegundis* (BHL 7049), *Analecta Bollandiana* 111 (1993) S. 81–91, weist in der MGH SS rer. Merov. 2 S. 388 edierten Passage den ältesten Beleg für die Kenntnis der *Inventio S. Crucis* nördlich der Alpen nach. G. S.

Michel BANNIARD, Les deux Vies de Saint Riquier: Du latin médiatique au latin hiératique, *Médiévales* 25 (1993) S. 45–52, analysiert an ausgewählten Beispielen die sprachlichen Unterschiede zwischen der spätmerowingischen *Vita Richarii* (MGH SS rer. Merov. 7 S. 444–453) und ihrer Überarbeitung durch Alkuin (MGH SS rer. Merov. 4 S. 390–401), wie es gleichzeitig auch W. Berschin im 3. Band seines Biographie-Werkes (vgl. DA 50, 291) getan hat. R. S.

Petra KEHL, Die Entstehungszeit der *Vita Sturmi* des Eigil. Versuch einer Neudatierung, *Archiv für mittelhochdeutsche KG* 46 (1994) S. 11–20, schlägt die Jahre 816/817 vor und stützt sich dafür auf die mit der zweiten Fassung des *Supplex Libellus* der Fuldaer Mönche übereinstimmende Hochschätzung der Klosterordnung des Bonifatius. Das Hauptargument für eine Datierung auf die Jahre 794 bis 800, man bete *pro illius* (= Karl d. Gr.) *incoluminitate ... usque hodie*, versucht sie mit zwei Einwänden zu widerlegen: *Incoluminitas* könne für Lebende und Verstorbene gebraucht werden (der angeführte Beleg stammt aus dem *Memento vivorum* der Messe, eine parallele Formulierung müßte angesichts des Sprachgebrauchs der Zeit [vgl. etwa MGH Conc. 2, 1 S. 285] eigens nachgewiesen werden); die Betonung des *usque hodie* spreche für eine Besonderheit, die nur in weiterem Gebet für den bereits verstorbenen Karl bestehen könne.

E.-D.H.

Thomas HAYE, „Solecismorum fetor“: Einige philologische Bemerkungen zu Ardo von Aniane, *Archivum Latinitatis Medii Aevi* 52 (1994) S. 151–166, ergänzt die bisherigen Untersuchungen zu Wortschatz und Stil der *Vita Benedicti* (MGH SS 15/1 S. 198–220) und verweist dabei auf einige bemerkenswerte Einzelfphänomene und ungewöhnliche Junktoren. Der Vf. macht auf die Nähe von Ardos Vokabular zur zeitgenössischen Urkundensprache aufmerksam.

Peter Dinter

Maaïke VAN DER LUGT, Tradition and Revision. The Textual Tradition of Hincmar of Reims' „Visio Bernoldi“ with a Critical Edition, *Archivum Latinitatis Medii Aevi* 52 (1994) S. 109–149, stellt nach einer stilistischen Untersuchung der verschiedenen Versionen von Hinkmars Brief die beiden bisher edierten (Migne PL 125, 1115–1120 und MGH SS 13 S. 476 u. 509 in der Bearbeitung durch Flodoard) mit einer dritten im Paralleldruck vor, dem ein kurzer Kommentar beigelegt ist.

Peter Dinter